

DER BOTE

AUS LISSABON

*Wer's glaubt,
wird
selig!*

Zeitschrift für evangelische Christen
deutscher Sprache in Portugal
Lissabon • Porto • Madeira • Algarve



Was bedeutet es eigentlich, wenn wir „Amen“ sagen? Nichts anderes als der Begriff Isso, sagen die Jugendlichen, die 2022 in Lissabon konfirmiert wurden. Isso wiederum heißt so viel wie „das ist so“ / „genau so meine ich es“. Das letzte Wort des Glaubensbekenntnisses ist eines von vielen, das die Jugendlichen damals bei der Vorbereitung auf ihre Konfirmation „übersetzt“ haben, damit das alte Bekenntnis verständlicher wird. Das Glaubensbekenntnis mit allen neuen Formulierungen kann man auf dem Youtube-Kanal der DEKL anhören. Die Jugendlichen haben mit Kerzen die Passagen gekennzeichnet, die ihnen besonders wichtig sind, und sprechen diese beim dynamischen Lesen lauter.



"Isso!"



Hier geht es zum „übersetzten“ Glaubensbekenntnis der Lissabonner Konfis 2022.



LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

es gibt wieder etwas zu feiern!

Vor 1700 Jahren hat sich das Konzil von Nizäa auf ein Glaubensbekenntnis geeinigt, das es noch heute gibt. Es gab zu der Zeit viel Unruhen und Unsicherheiten über den noch jungen christlichen Glauben – insbesondere in Bezug auf die Frage des Monotheismus bzw. der Trinität, also der Offenbarung Gottes auf dreierlei Weise im Schöpfergott, in Jesus Christus und in der Heiligen Geistkraft. Die Trinitätslehre hat sich schon auf dem Konzil von Nizäa im Jahr 325 n. Chr. durchgesetzt, auf dem – wie ich beim Sichten der Artikel gelernt habe – kein Geringerer als der Heilige Nikolaus seiner Ansicht mit einer Ohrfeige Nachdruck verliehen hat. Anscheinend schwelte der Konflikt danach jedoch weiter, bis auf dem Konzil von Konstantinopel im Jahr 381 n. Chr. der Glaube an den dreieinigen Gott erneut festgeschrieben wurde, weshalb das auf beiden Konzilien bestätigte Glaubensbekenntnis auch Nizäno-Konstantinopolitanum genannt wird. Auch wenn wir in unseren Gottesdiensten i.d.R. das Apostolische Glaubensbekenntnis sprechen (das tatsächlich ein wenig jünger als das Nizänische ist), hat der Redaktionskreis das 1700-jährige



Jubiläum zum Anlass genommen, um diese Ausgabe des Boten dem Thema Glaubensbekenntnis zu widmen. Wir haben in den Gemeinden nachgefragt, welche die schönsten Worte des Glaubensbekenntnisses sind und haben uns auch mit den Passagen beschäftigt, die etwas schwerer verständlich sind. Wir haben zu den Ursprüngen des Nizänischen Glaubensbekenntnisses recherchiert und zu der aktuellen Glaubenssituation in Deutschland.

Darüber hinaus teilen wir natürlich auch besondere Erlebnisse aus den vier Gemeinden in Portugal oder laden zu den nächsten Events in Lissabon, Porto, Algarve und Madeira ein. Bitte beachten Sie besonders die Einladung zur Gemeindetagung der vier Gemeinden nach Porto auf S. 19!

Und bei all dem fühlen wir uns verbunden durch das Bekenntnis zu dem dreieinigen Gott, das uns eint und uns in die welt- und zeitumspannenden Gemeinschaft der Christen stellt.

Mit dieser Ausgabe wünschen wir Ihnen allen eine erholsame und gesegnete Sommerzeit!

Für das Redaktionsteam

[Pfarrerin Christina Gelhaar]

INDEX

Editorial	3
Geistliches Wort	4
Hauptthema: Glaubensbekenntnis	6
Gottesdienste und Veranstaltungen	14
Freud und Leid	16
Literarische Kostprobe – Aufruf Fotowettbewerb	17
Porto: Abschied von Pfarrerin i.R. Clamor und Einladung zur Gemeindetagung	18
Madeira: Ausflug und neue Prädikantin in Ausbildung	20
Lissabon: Rückblick und Ausblick	22
Algarve: Informationen aus der Gemeinde	24
Kirche für junge Menschen: Der Gottesdienstbesuch lohnt sich	25
Kontakt & Impressum	26
Kinderseite	27

Redaktionsteam:

Christina Gelhaar, Susanne Burger, Beate Hoffmann Mendonça (Lissabon); Ute Clamor, Cornel Gass, Susanne Rösch, Tanja Mutert Barros, Carina Serra (Porto); Pfr. i.R. Ulrich Krause-Röhrs, Traute Finken (Algarve); Ilse Berardo, Stefanie Seimetz (Madeira)



GLAUBST DU DAS?

„Glauben Sie das wirklich?“ 15 Augenpaare sind gespannt auf mich gerichtet. Ich stehe vorne vor der Klasse und erteile eigentlich gerade Religionsunterricht. Das ist in dieser Berufsschule in Deutschland sehr spannend, u.a. für mich, da die meisten Jugendlichen überhaupt keinen Bezug zu Religion und Glaube haben. Manche sind vielleicht noch getauft worden, aber alle haben schon lange keine Kirche mehr von innen gesehen.

Und nun schauen sie gespannt auf mich und wollen von mir hören, ob ich eigentlich wirklich so richtig glaube, was ich ihnen da so erzähle.

Und ich überlege einen kurzen Moment, was ich ihnen auf diese Frage antworten soll.

„Ich bin Pastorin. Natürlich glaube ich an Gott, an Jesus, an den Heiligen Geist, an das ewige Leben, an jedes Wort der Bibel...“ In der Art gibt es aktuell viele Video-Clips auf Tiktok und Instagram, die ironisch auf Klischees eingehen. Und dabei natürlich nicht besonders überzeugend sind.

Ganz so einfach finde ich das mit dem Glauben nämlich nicht. Obwohl ich Pastorin bin.

Ich weiß, dass die Sache mit dem Glauben für die Jugendlichen vor mir fremd ist und schwer nachzuvollziehen. Auch, wenn ich selbst einen ganz an-

deren Hintergrund habe und den Glauben an Gott quasi mit in die Wiege gelegt bekommen habe – dank meiner Eltern – kenne ich auch Zweifel. Den vertrauensvollen Glauben an Gott, den ich nicht sehen kann, mit meinem oft sehr kritischen Verstand in Einklang zu bringen, ist und bleibt eine Herausforderung für mich. Kurz denke ich darüber nach, den Jugendlichen aus meiner Klasse davon zu erzählen und ihnen damit zu zeigen, wie ähnlich wir uns am Ende doch sind.

Aber dann wird mir klar, dass sie gar nicht von mir erwarten, dass ich eine von ihnen bin. Sie erwarten von mir, dass ich als Pastorin wirklich zu dem stehe, was ich erzähle, dass ich glaubwürdig bin – auch und vielleicht sogar obwohl sie selbst mit dem Glauben nicht viel anfangen können.

„Glauben Sie das wirklich“, fragen sie mich und schauen mich gespannt an. Und ich höre, wie ich antworte: „Ja, das glaube ich. Ich glaube, dass es Gott gibt und dass er für mich da ist. Ich kann das nicht erklären, aber immer wieder spüre ich, dass ich nicht alleine bin, dass da jemand ist, der alles in der Hand hat, der mich in der Hand hat, und der meinen Lebensweg begleitet.“

Ich sehe an den Augen der Jugendlichen, dass sie mit meiner Antwort zufrieden sind. Obwohl sie selbst die



Sache mit dem Glauben mehr als fragwürdig finden. Bekehrt habe ich mit meinem Zeugnis wohl keinen von denen. Aber vielleicht erinnert sich der eine oder die andere irgendwann einmal daran, wenn das Leben einmal schwierig ist, dass es Menschen gibt, die wirklich glauben, dass es mehr gibt, als wir uns vorstellen können.

Und du? Glaubst du das? Glaubst ihr das?

Als Jesus Marta diese Frage stellt, ist für diese gerade eine Welt zusammen gebrochen. Ihr Bruder ist gestorben, viel zu jung, ganz unerwartet, nach kurzer, schwerer Krankheit. Wenn Jesus sich beeilt hätte, wäre er rechtzeitig da gewesen, um ihn zu heilen. Aber er hat sich nicht beeilt. Warum auch immer. Marta ist tief traurig, vielleicht etwas verunsichert, wahrscheinlich auch wütend – auf Jesus, der das doch hätte verhindern können.

Auch wir erleben manchmal solche Situationen, die uns traurig machen, die uns verunsichern, die uns wütend machen auf Gott, der aus irgendeinem Grund nicht das tut, was wir für das Beste halten. Was gibt uns in solchen Situationen Halt? Wenden wir uns dann vielleicht von Gott ab, weil der Glaube an ihn nichts zu bringen scheint? Oder halten wir uns trotzdem nur umso stärker an ihm fest, weil er am Ende doch der einzige ist, der uns Halt geben kann.

Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, auch, wenn er stirbt. Glaubst du das?

Irgendwann wird jedem von uns diese Frage gestellt. Spätestens dann, wenn wir die Schwelle des Todes überschreiten, in diesem Moment, in dem Jesus Christus unsere einzige Hoffnung ist, die einzige Zukunft, die wir noch haben. Was wirst du ihm dann antworten? **[Pfarrerin Christina Gelhaar]**

Als Jesus in Bethanien ankam, fand er Lazarus bereits seit vier Tagen begraben. Sobald Martha hörte, dass Jesus angekommen war, ging sie ihm entgegen. Maria saß zu Hause. Da sagte Martha zu Jesus: „Herr, wenn du hier gewesen wärest, wäre mein Bruder nicht gestorben. Ich weiß aber, dass Gott dir geben wird, worum du ihn bittest. Jesus antwortete: „Dein Bruder wird auferstehen“. Martha sagte: „Ich weiß, dass er bei der Auferstehung am letzten Tag wieder auferstehen wird“. Jesus sagte dann: „Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, obwohl er gestorben ist. Und wer lebt und an mich glaubt, wird niemals sterben. **Glaubst du das?** *Johannes 11,17-26*



1700 JAHRE ALT:

Das Nizänische Glaubensbekenntnis

Gemeinsam dieselben Worte zu sprechen, verstärkt das Gemeinschaftsgefühl. Wenn eine Gruppe von Menschen dasselbe spricht (oder schreit), wird sie zudem von anderen leicht identifiziert.

So erkennt man sofort, dass die Gruppe in der S-Bahn aus Fans von Bayern München besteht. So weiß man, dass die Demonstranten für mehr Klimaschutz auf die Straße gegangen sind. So erkennt man auch die Christen, wenn sie gemeinsam ihr Glaubensbekenntnis sprechen.

Auch innerhalb der Kirche dienen Bekenntnisse immer schon der Abgrenzung und Identifikation. Im Jahre 1934, zum Beispiel, erkannten evangelische Christen, dass ein gläubiger Christ nicht gemeinsame Sache mit den Nationalsozialisten machen kann. In der Barmer Theologischen Erklärung schrieben sie wiederholt mit deutlichen Worten: „Wir verwerfen die falsche Lehre...“ und betonten: Ein Christ gehört allein seinem einzigen Herrn Jesus Christus und akzeptiert keinen anderen Herrn oder Führer der Kirche.

Schon in allerersten Zeiten war es für die Christen wichtig, ihren Glauben auf den Punkt zu bringen. Im Matthäusevangelium, fertiggestellt etwa im Jahr 80, ist das Bekenntnis des Petrus kurz und knapp: Du bist der Christus (der Messias), der Sohn des lebendigen Gottes. (Mat 16,16) Gut, diesen Satz verstanden natürlich nur Leute, die schon etwas wussten von einem Messias und einem lebendigen Gott, vor allem also die jüdischen Mitbewohner.

Das Nizänische Glaubensbekenntnis, das in diesem Jahr sage und schreibe 1700 Jahre alt wird, entstand wie viele solcher Bekenntnisse aufgrund

einer heißen Diskussion in der damaligen Kirche: Die einen sagten, Gott müsse man sich als Dreieinigkeit vorstellen. Sie lehrten Gott sei „wesenseins“ in Vater, Sohn und Heiligem Geist. Vor allem im Osten (von Rom aus betrachtet), gab es große Gruppen, nach ihrem Anführer genannt die „Arianer“ – diese meinten, dass die Dreieinigkeitslehre eine Irrlehre sei. Sie widerspreche dem Monotheismus. Bei der Diskussion ging es nicht zimperlich zu. Es heißt, dass der Bischof Nikolaus von Myra (allen Kindern wohlbekannt) seinem Gegner Arius eine kräftige Ohrfeige verpasst haben soll. Gegen die Arianer setzte die Kirche 325 jedenfalls die Trinitätslehre durch. Auch damals ging es auch um Politik: Kaiser Konstantin I., Herrscher des Groß-Römischen Reiches und selbst Christ, wollte ein einheitliches Bekenntnis für alle Christen in seinem Reich.

Wie wir wissen, hat die Dreieinigkeitslehre sich im Abendland durchgesetzt. Mit dem Apostolischen Glaubensbekenntnis, seit 390 im Gebrauch, sprechen wir im Sonntagsgottesdienst: Ich glaube an Gott, den Vater ... und an Jesus Christus ... ich glaube an den Heiligen Geist.

In der römisch-katholischen Kirche wie in der evangelischen Kirche werden Nizänisches und Apostolisches Glaubensbekenntnis genutzt. Das Nizänische Glaubensbekenntnis steht im evangelischen Gesangbuch, es wird aber selten gelesen. Vielleicht sollten wir das ändern anlässlich des 1700. Geburtstages? Manche Formulierungen: „die sichtbare und die unsichtbare Welt“, „Licht vom Licht“, „das Leben der kommenden Welt“ klingen durchaus modern. [**Stefanie Seimetz, Madeira**]

BEKENNTNIS IN WORT UND BILD

Das Apostolische Glaubensbekenntnis

Schon oft war mir eine bildliche Darstellung beim Verständnis von Glaubensaussagen, die mir beim ersten Hören nicht sofort eingängig gewesen sind, behilflich.

Aber das ist wohl ohnehin der große Verdienst der Sakralen Kunst, von der Frühzeit der Christenheit über das frühe Mittelalter, das späte Mittelalter, die Renaissance, die Barockzeit bis zur zeitgenössischen Sakralen Kunst des Malers Michael Triegel (wie auf dieser Seite abgebildet).

So sehe ich im Apostolischen Glaubensbekenntnis ein großes Altarbild, das in jedem Gottesdienst gegenwärtig ist. Einem Triptychon ähnlich, in vergangenen Zeiten aus Glauben auf Glauben hin geschaffen, damit seine Symbolsprache durch alle Zeiten hindurch auch zu uns und über uns hinaus spricht: Gott schafft und erhält als Schöpfer die Welt.

Gott wird Mensch in Jesus Christus und befreit den Menschen.

Gott sammelt und heiligt seine Gemeinde durch den Geist.

Daher folgt das Glaubensbekenntnis in unserem Gottesdienst unmittelbar dem Evangelium. Bekenntnis ist Antwort.

Die Gemeinde empfängt die Frohe Botschaft und antwortet mit den Worten der Tradition. So wird

das Glaubensbekenntnis zur Brücke, die wir gemeinschaftlich betreten, um uns als Individuum hinein in die Gemeinschaft von Bekannten und Fremden zu begeben. Ist das nicht wunderbar? Keiner sitzt für sich allein im Gottesdienst. Der Besucher wird zum Beteiligten. Es ist der einladende Ort, an dem die menscheitsalten Diskriminierungen nach Geschlecht, Besitz und ethnischer Zuordnung nicht gelten. Was zählt, ist die vereinende christliche Gestalt menschlichen Zusammenlebens, die jetzt schon inmitten von Zeit und Raum unter uns Spuren des Himmels sichtbar und spürbar machen lässt.

Das Kirchenlied „Du hast uns, Herr, gerufen“ will uns einstimmen auf den Ruf Gottes an uns. Lassen wir doch einmal diesen Anspruch hautnah an uns herankommen. Er ist ein lebendiger Gott und wartet auf unsere Antwort mit dem Bekenntnis zu ihm. Aus einzelnen Gottesdienstbesuchern wird das größere Ganze einer Glaubensgemeinschaft. Gottesdienst auf der Basis des Dazugehörens und nicht nur des Dabeiseins ist ein wichtiger Erfahrungsraum des Glaubens und für uns selbst unerlässlich bei der Suche nach Lebensrelevanz unserer Glaubensinhalte.

[Ilse Everlien Berardo]





DAS APOSTOLISCHE GLAUBENSBEKENNTNIS

„KANN ICH DAS GLAUBEN?“

Das Apostolische Glaubensbekenntnis wird in fast jedem Gottesdienst gesprochen, aber auch vor jeder Taufe oder bei der Konfirmation.

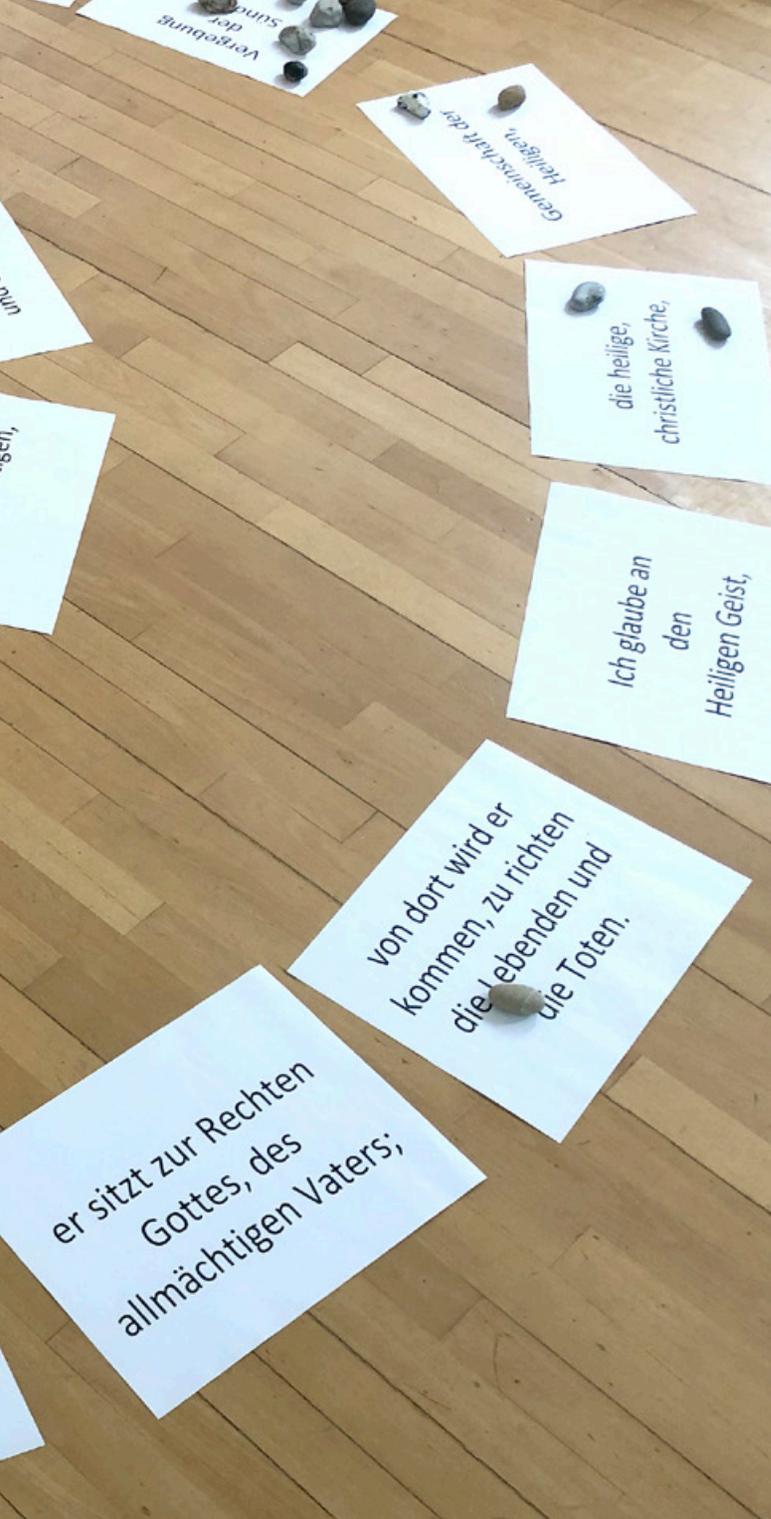
Das Bekenntnis (oder „Credo“ – lateinisch: „Ich glaube“) fasst den christlichen Glauben zusammen und vergewissert sich der Glaubensinhalte immer wieder neu – und tut dies mit alten Worten und Vorstellungen. Und darin liegt für viele Menschen heute ein Problem. „Das kann ich so nicht glauben“, denken oder sagen sie.

Wie geht man damit um, wenn man Schwierigkeiten mit einigen Formulierungen des Glaubensbekenntnisses hat?

Es lohnt sich, sich mit den Inhalten des Bekenntnisses auseinander zu setzen, um besser zu verstehen, was hinter den einzelnen, oft formelhaf-

ten Worten steckt. Deswegen ist das Apostolische Glaubensbekenntnis ein fester Bestandteil des Konfirmandenunterrichts. Die Konfirmanden sollen das Glaubensbekenntnis nicht nur „auswendig“ können, sondern „inwendig“ kennen, das heißt, den Inhalt verstehen und verinnerlichen.

Im Unterricht habe ich in der Vergangenheit mit den Jugendlichen die Kernsätze spiralförmig in der richtigen Reihenfolge ausgelegt, und wir klärten zunächst einzelne Worte wie beispielsweise „eingeborener Sohn“, d.h. „einziger Sohn“. Dann markierten die Jugendlichen die Aussagen, denen sie zustimmten, mit einem Teelicht, und die strittigen, erklärungsbedürftigen Aussagen mit Steinen. Das ergab immer ein anderes, vielfältiges Bild.



„Steine des Anstoßes“ oder „Stolpersteine“ waren häufig:

„*Ich glaube an...*“ Ja, was heißt Glaube? Ein anderes Wort ist „Vertrauen“. Der Glaube eines jeden Christen wird durch unterschiedliche Erfahrungen und Vorstellungen gedeckt, er unterscheidet sich von dem Glauben anderer und ist individuell und frei – im Rahmen der biblischen Bekenntnisaussagen.

„*Gott, der Schöpfer*“: Die biblischen Schöpfungsgeschichten sind kein Bericht, sondern ein staunendes Bekenntnis, dass alles auf Gottes guten Willen zurückgeht. Somit kann ich an Gottes Schöpferkraft

glauben, zugleich die Evolutionslehre ebenfalls anerkennen.

„*Der Allmächtige*“: An manchen Situationen wünsche ich mir, dass Gott allmächtig eingreift. Aber hier messe ich mit menschlichen Vorstellungen...

„*Geboren von der Jungfrau Maria*“: Mit dieser Vorstellung wollte man deutlich machen, dass Jesus und Gott eng verbunden waren. Jesus war zugleich Mensch und Gott, gezeugt vom Heiligen Geist und von einer Frau geboren. Ausschlaggebend für meinen Glauben ist eine wundersame Geburt durch eine Jungfrau nicht, man könnte auch übersetzen: „junge Frau“.

„*Hinabgestiegen in das Reich des Todes*“: Früher stellte man sich ein Totenreich in den Tiefen der Erde vor. Kern der Aussage ist, dass Jesus wirklich tot war.

„*Am dritten Tage auferstanden von den Toten*“ und später: „*Auferstehung der Toten*“:

Die Auferstehung und das ewige Leben übersteigen unsere Erfahrung und Vorstellungskraft. Es ist ein Geheimnis, aber wer daran glaubt, schöpft daraus Hoffnung und Kraft.

„*Aufgefahren in den Himmel*“: Früher hat man es sich tatsächlich so vorgestellt, dass der Auferstandene nach oben in den Himmel, gehoben wurde. Gemeint ist aber, dass Christus nun unabhängig von Raum und Zeit ist und mir immer und überall nahe ist. Somit sitzt er nicht „zur Rechten Gottes“, auch dies ist bildlich ausgedrückt und bedeutet, dass er mit dem Vater eine Einheit ist. Wir müssen Gott nicht „oben“ im Himmel verorten, sondern „Himmel“ bedeutet „Herrschaftsbereich Gottes“, und der ist überall.

„*Gemeinschaft der Heiligen*“: Dazu gehören alle Getauften: „Heilig“ bedeutet nichts anderes als „zu Gott gehörig“.

Welche „Stolpersteine“ finden Sie im Credo?

Grundsätzlich ist es nicht schlimm, wenn ich als Mensch unserer Zeit über die alten Vorstellungen „stolpere“. Ich sollte darüber nachdenken, ob ich mich an den alten Bildern und Begriffen stoße oder an den Inhalten/Bedeutungen. Niemand wird aus der Kirche ausgeschlossen, wenn er das Glaubensbekenntnis in bestimmten Situationen nicht mitsprechen möchte. Jede Christin und jeder Christ ist mit seinem Gewissen allein Gott gegenüber verpflichtet.

Dieser Versuch, in aller gebotenen Kürze einige Impulse zum Weiterdenken zu geben, möge als Anregung verstanden werden, den eigenen Glauben auch einmal mit eigenen Worten auszudrücken, so wie es unsere Konfirmanden tun. Dies ist eine gute Möglichkeit, einen neuen Zugang zum alten Credo zu finden. [Pfrn.i.R. Ute Clamor, Porto]

Im Konfirmationsunterricht in Lissabon nähern wir uns den alten Worten des Glaubensbekenntnisses mit der gleichen Methode. Für die schwierigen Passagen versuchen die Konfis neue Worte zu finden. Das Ergebnis des Konfi-Jahrgangs 2022 ist in diesem Boten auf S. 2 zu sehen und über den QR-Code auch zu hören.



Von dort wird er kommen
zu richten die Lebenden
und die Toten.

...und das
ewige Leben

Auferstehung der
Toten und das
ewige Leben

ich glaube

Gemeinschaft
der Heiligen

Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben.

gelitten unter
Pontius Pilatus,
gekreuzigt,
gestorben und
begraben

WAS IST DAS SCHÖNSTE UND WICHTIGSTE WORT IM GLAUBENSBEKENNTNIS?

DIESE FRAGE HABEN SICH GEMEINDEGLIEDER IN MADEIRA UND IN PORTO IN DEN VERGANGENEN WOCHEN GESTELLT. HIER SIND DIE ANTWORTEN:

ich glaube

Das ist das schönste und das wichtigste Wort, denn ohne zu glauben gibt es auch keine Glaubensinhalte. [**Marlene und Christian Roschmann, Madeira**]

ich glaube

Das sind Worte, die ich ohne Zweifel sagen kann und die mich immer mit Freude erfüllen. [**Bettina Bodschwinn, Madeira**]

gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben

Es ist der Satz, der mich immer wieder daran erinnert, dass Jesus kein Hirngespinnst ist, sondern wirklich gelebt hat. Er ist unsere Verbindung zu Gott und macht unseren Glauben nahbar. [**aus Porto**]

Von dort wird er kommen zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube, dass mit diesem - sicherlich barmherzigen - Richtspruch wieder Gut und Böse genannt wird, was Gut und was Böse ist. Danach sehne ich mich. [**Stefanie Seimetz, Madeira**]

Gemeinschaft der Heiligen

Ich weiß eigentlich nicht genau, was damit gemeint ist, aber die Vorstellung, die ich dabei habe, gibt mir ein warmes Gefühl, nicht allein zu sein, dass diese Vorbilder in den christlichen Vornamen weiterleben und uns

begleiten. Und aus uns eine Gemeinschaft machen.

[**Anne Martina Emonts, Madeira**]

Auferstehung der Toten und das ewige Leben

Wenn man einen lieben Menschen verliert, ist dies ein so wichtiger Satz. Es ist mir ein großer Trost, dass der Tod nur ein Vorausgehen ist und wir später alle wieder vereint sein werden. [**aus Porto**]

...und das ewige Leben

Es bedeutet für mich ein Leben nach dem Tod ohne Schmerzen, Behinderungen und Krankheit. Ein Wiedersehen mit all unseren Lieben, die auch ein Leben ganz nahe bei Gott geführt haben. Dies mildert meine Traurigkeit und den Verlust des lieben Menschen. Eine wunderbare Erwartung, die mich ganz ausfüllt. Ich glaube fest an ein ewiges Leben, ein Leben nach dem Tod in der Gegenwart Gottes. [**Claudia Linke, Madeira**]

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben.

Dieser Abschnitt fasst für mich meinen Glauben zusammen, dabei spricht mich persönlich vor allem die Vergebung der Sünden an. [**aus Porto**]

Glaubensbekenntnis als weltweite Verbindung aller Christen

Das Glaubensbekenntnis ist ein zentrales Element in vielen Religionen und dient dem Ausdruck des Glaubens und der Überzeugungen der Gläubigen. Es ist oft eine Zusammenfassung der grundlegenden Lehren und Prinzipien, die eine Gemeinschaft von Gläubigen vereint. Meistens wird dies Glaubensbekenntnis gemeinsam von allen Gläubigen im Gottesdienst gesprochen.

Im Christentum ist das Glaubensbekenntnis von großer Bedeutung. Die bekanntesten Bekenntnisse sind das Apostolische Glaubensbekenntnis und das Nicäno-Konstantinopolitanische Glaubensbekenntnis. Diese beiden Bekenntnisse formulieren die grundlegenden Überzeugungen über Gott, Jesus Christus, den Heiligen Geist und die Kirche.

Das Apostolische Glaubensbekenntnis, das am Ende des 4. Jahrhunderts entstand, beschreibt den Glauben an Gott den Vater, Jesus Christus als seinen Sohn und den Heiligen Geist. Es betont die Menschwer-

dung Jesu, seine Kreuzigung, Auferstehung und die Hoffnung auf das ewige Leben.

Das Nicäno-Konstantinopolitanische Glaubensbekenntnis, das auf dem Konzil von Nicäa im Jahr 325 n. Chr. formuliert wurde, betont diese Überzeugungen und legt besonderen Wert auf die Dreieinigkeitslehre, die Einheit von Vater, Sohn und Heiligem Geist.

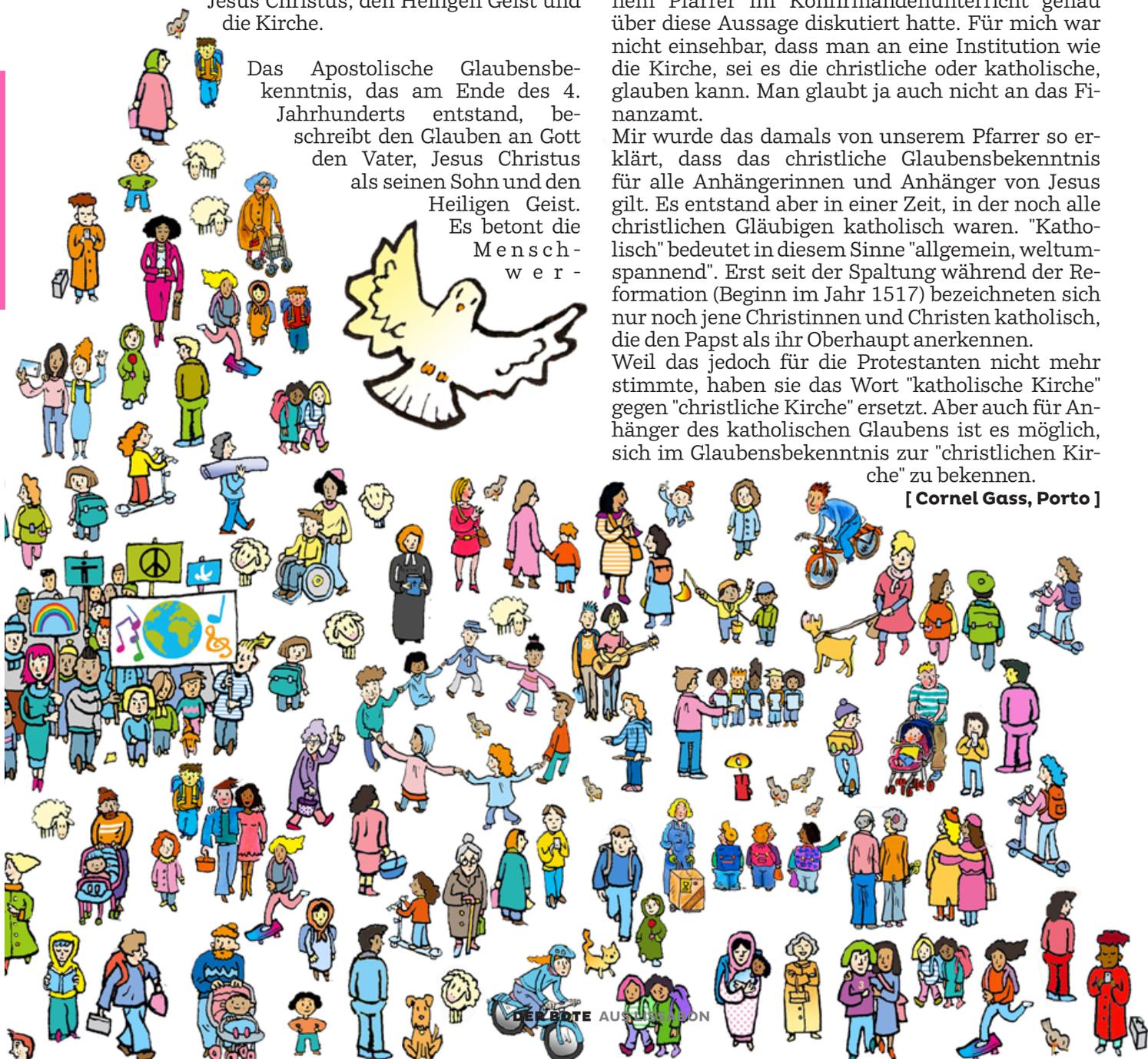
Das evangelische Glaubensbekenntnis unterscheidet sich vom katholischen nur in einer Aussage: im evangelischen heißt es „ich glaube an die heilige christliche Kirche“ und im katholischen „ich glaube an die heilige katholische Kirche“.

Ich erinnere mich noch gut daran, dass ich mit meinem Pfarrer im Konfirmandenunterricht genau über diese Aussage diskutiert hatte. Für mich war nicht einsehbar, dass man an eine Institution wie die Kirche, sei es die christliche oder katholische, glauben kann. Man glaubt ja auch nicht an das Finanzamt.

Mir wurde das damals von unserem Pfarrer so erklärt, dass das christliche Glaubensbekenntnis für alle Anhängerinnen und Anhänger von Jesus gilt. Es entstand aber in einer Zeit, in der noch alle christlichen Gläubigen katholisch waren. „Katholisch“ bedeutet in diesem Sinne „allgemein, weltumspannend“. Erst seit der Spaltung während der Reformation (Beginn im Jahr 1517) bezeichneten sich nur noch jene Christinnen und Christen katholisch, die den Papst als ihr Oberhaupt anerkennen.

Weil das jedoch für die Protestanten nicht mehr stimmte, haben sie das Wort „katholische Kirche“ gegen „christliche Kirche“ ersetzt. Aber auch für Anhänger des katholischen Glaubens ist es möglich, sich im Glaubensbekenntnis zur „christlichen Kirche“ zu bekennen.

[Corneli Gass, Porto]



Wer glaubt heute noch was?

DASS DIE ZAHL DER GLÄUBIGEN CHRISTEN IN DEUTSCHLAND ABNIMMT, IST KEINE NEUE ERKENNTNIS. UND DOCH LIEFERT DIE LETZTE KIRCHENMITGLIEDSCHAFTSUNTERSUCHUNG (KMU) DER EKD EINIGE ÜBERRASCHENDE UND SPANNENDE EINBLICKE IN DAS VERHÄLTNIS DER MENSCHEN ZUR KIRCHE UND ZUM GLAUBEN.

Wer glaubt was?
Die erste Grafik auf der nächsten Seite macht es deutlich: die Bindung an die Kirche nimmt weiter ab. Zum Zeitpunkt der Umfrage in 2022 waren 43% der deutschen Bevölkerung konfessionslos. Aber nicht nur die Kirchenmitgliedschaft geht zurück, sondern auch die individuelle Religiosität. Dies gilt selbst für Menschen, die noch Mitglied einer Kirche sind: etwa jedes vierte Kirchenmitglied sieht sich selbst nicht als Christ*in. Und nur 19% der Gesamtbevölkerung stimmte in der Umfrage dieser Aussage zu: „Ich glaube, dass es einen Gott gibt, der sich in Jesus Christus zu erkennen gegeben hat“.

Wechseln wir unseren Glauben?

Eher nicht! Die KMU 2023 hat ergeben, dass Menschen sehr selten ihre Konfession wechseln. Wer konfessionslos aufwächst, bleibt dies mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit ein Leben lang. Ein Konfessionswechsel zwischen den großen christlichen Kirchen in Deutschland ist eher selten. Die beiden christlichen Kirchen verlieren ihre Mitglieder auch nicht an andere Religionsgemeinschaften, sondern mehr und mehr Menschen sagen schlicht "Ich brauche keine Religion".

Früh übt sich

„Was der Bauer nicht kennt, das isst er nicht“ - das Sprichwort gilt beim Essen genau so wie beim Glauben. Wer als Kind oder Jugendlicher an die Kirche herangeführt wird, sei es über Kindergottesdienste oder Konfirmation, bekommt damit einen wichtigen Grundstein für eine spätere Religiosität und hat eine höhere Wahrscheinlichkeit, später gläubig zu bleiben.

Kirchliche Prägung und gesellschaftliches Engagement

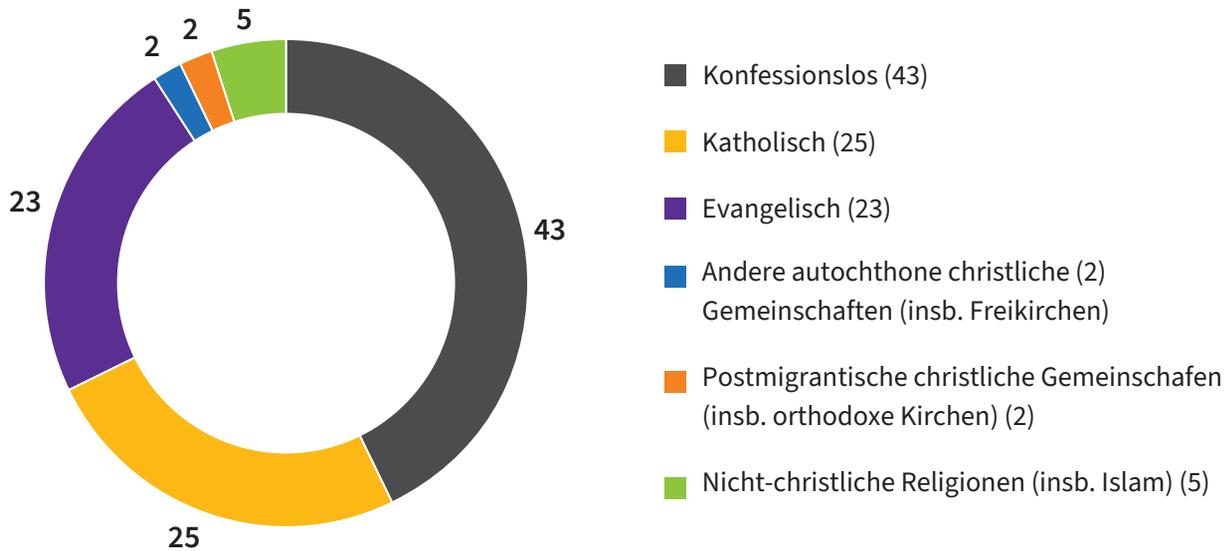
Ein besonders spannendes Ergebnis der KMU: kirchlich sozialisierte Menschen engagieren sich überdurchschnittlich oft im Ehrenamt und setzen sich aktiv für Demokratie ein. Die Befragten gaben an, sich am kirchlichen Leben vor allem deshalb zu beteiligen, weil sie Gemeinschaft erleben und für andere Menschen da sein möchten. Engagement, Mitgefühl und Gemeinschaft – das sind doch Werte, die wir gerade dringend brauchen, oder nicht? [**Tanja Mutert Barros, Porto**]

Weitere interessante Einblicke in die Ergebnisse der KMU gibt es online unter kmu.ekd.de.



Konfessionelle Zusammensetzung der Bevölkerung in Deutschland

zum Zeitpunkt der Durchführung der 6. KMU (Oktober–Dezember 2022)
Angaben in Prozent



Quelle: Evangelische Kirche in Deutschland (EKD), Wie hältst Du's mit der Kirche? Zur Bedeutung der Kirche in der Gesellschaft. Erste Ergebnisse der 6. Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung. Leipzig 2023, Abb. 1.1, S. 8, www.kmu.ekd.de

Wie hältst du's mit der Kirche?

Zur Bedeutung der Kirche in der Gesellschaft
Erste Ergebnisse der
6. Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung

Herausgegeben von der Evangelischen Kirche
in Deutschland (EKD)

Elektronischer Anhang 2:

Tabellen-Anhang mit Grundauszählungen differenziert nach Konfessionszugehörigkeit

50. Typen des Glaubens an Gott und höhere Mächte

Angaben in Prozent			Ich glaube, dass es einen Gott gibt, der sich in Jesus Christus zu erkennen gegeben hat	Ich glaube, dass es ein höheres Wesen oder eine geistige Macht gibt	Ich weiß nicht richtig, was ich glauben soll	Ich glaube nicht, dass es einen Gott, irgendein höheres Wesen oder eine geistige Macht gibt
„Welche der folgenden Aussagen kommt Ihnen eigenen Überzeugungen am nächsten?“	N=5093	Gesamtbevölkerung	19 %	29 %	20 %	33 %
		Evangelische	29 %	33 %	21 %	18 %
		Katholische	32 %	34 %	20 %	15 %
		Konfessionslose	4 %	20 %	19 %	57 %

51. Veränderungen des Glaubens an Gott

Angaben in Prozent			Ich glaube nicht an Gott und habe niemals an Gott geglaubt.	Ich glaube nicht an Gott, habe aber früher an Gott geglaubt.	Ich glaube an Gott, habe aber früher nicht an Gott geglaubt	Ich glaube an Gott und habe immer an Gott geglaubt.
„Welche dieser Aussagen beschreibt Ihren Glauben an Gott am besten?“	N=4152	Gesamtbevölkerung	32 %	23 %	4 %	41 %
		Evangelische	13 %	20 %	7 %	60 %
		Katholische	8 %	23 %	4 %	65 %
		Konfessionslose	59 %	28 %	2 %	11 %



UNSERE GOTTESDIENSTE

	LISSABON Jeden Sonntag um 11 Uhr in der Martin-Luther-Kirche, parallel dazu Kindergottesdienst	PORTO Jeden 2. und 4. Sonntag im Monat um 10.30 Uhr im Haus der Begegnung	ALGARVE Jeden Sonntag um 11 Uhr in der Capela de Nossa Senhora da Encarnação in Carvoeiro	MADEIRA In der Regel an zwei Sonntagen im Monat um 16 Uhr in der Igreja Presbiteriana
So, 1. Juni Exaudi	Gottesdienst mit Abendmahl		Gottesdienst	
So, 8. Juni Pfingstsonntag	Familiengottesdienst zu Pfingsten	Gottesdienst mit Abendmahl, anschl. Kirchenkaffee	Gottesdienst	Gottesdienst
So., 15. Juni Trinitati	Gottesdienst		Gottesdienst mit Abendmahl	Gottesdienst
So, 22. Juni 1. So. n. Trinitatis	Gottesdienst	Gottesdienst mit Abendmahl, Verabschiedung Pfrn. Ute Clamor, anschl. Sommerfest		
So, 29. Juni 2. So. n. Trinitatis	Ökumenischer Gottesdienst anschl. Sommerfest		Musikalischer Gottesdienst	
So, 6. Juli 3. So. n. Trinitatis	Gottesdienst mit Abendmahl			Gottesdienst
So, 13. Juli 4. So. n. Trinitatis	KEIN GOTTESDIENST!		Gottesdienst	
So, 20. Juli 5. So. n. Trinitatis	Gottesdienst			Gottesdienst
So, 27. Juli 6. So. n. Trinitatis	KEIN GOTTESDIENST!		Gottesdienst	
So, 3. August 7. So. n. Trinitatis	Gottesdienst mit Abendmahl	SOMMERPAUSE!		
So, 10. August 8. So. n. Trinitatis	KEIN GOTTESDIENST!		Gottesdienst	
So, 17. August 9. So. n. Trinitatis	KEIN GOTTESDIENST!			Im August / September: Gottesdienste nur nach Vereinbarung
So, 24. August 10. So. n. Trinitatis	Gottesdienst		Gottesdienst	
So, 31. August 11. So. n. Trinitatis	Gottesdienst			
So, 7. September 12. So. n. Trinitatis	Gottesdienst mit Abendmahl		Gottesdienst	
So, 14. September 13. So. n. Trinitatis	Begrüßungsgottesdienst nach der Sommerpause	Gottesdienst mit Abendmahl, anschl. Kirchenkaffee	Gottesdienst	



Ca. einmal im Monat stellt die Bartholomäusbrüderschaft einen Fahrdienst zum Gottesdienst in der evangelischen und katholischen Kirche in Lissabon an der Linha de Cascais bereit. Wer diesen Fahrdienst gerne nutzen möchte, meldet sich bitte bis zum Donnerstag vor dem jeweiligen Gottesdienst bei Frau da Câmara an (Tel: 914 429 370).

Hinweis: Die Angaben auf dem Gottesdienstplan können sich evtl. noch ändern. Bitte beachten Sie in jedem Fall die aktuellen Hinweise der Gemeinden auf der jeweiligen Homepage: www.dekl.org (Lissabon), <https://dekporto.blogspot.com/> (Porto), www.deka-algarve.com (Algarve), www.dekmadeira.de (Madeira), sowie weitere Informationskanäle der Gemeinden wie Newsletter oder die WhatsApp-Nachrichten-Gruppe.



LISSABON

Achtung: Bitte beachten Sie kurzfristige Terminänderungen und weitere Angebote auf unserer Webseite unter www.dekl.org. Aktuelle Informationen erhalten Sie auch in unserem Newsletter oder in der DEKL-WhatsApp-Gruppe. Senden Sie uns eine Mail an info@dekl.org, wenn Sie diesen Dienst beziehen möchten.

REGELMÄSSIGE TERMINE

Gottesdienst

Jeden Sonntag um 11 Uhr in der Martin-Luther-Kirche. Im Juli und August fallen einzelne Gottesdienste aus – bitte den Gottesdienstplan beachten!

Kindergottesdienst

Jeden Sonntag um 11 Uhr (nicht im Juli und August!). Beginn in der Kirche mit den Großen, dann *nur für Kinder* im Gemeindehaus. Nach dem Gottesdienst treffen sich Kinder und Erwachsene beim Kirchencafé wieder.

Chor Jubilis

Proben immer mittwochs, 19-20.30 Uhr im Gemeindehaus (außer Ferien/Feiertage). Neue Sängerinnen und Sänger sind stets willkommen und können gerne dazukommen!

Taizé-Gebet

In der Regel am dritten Freitag im Monat um 20 Uhr wechselweise in der Martin-Luther-Kirche und in der katholischen Kirche Nossa Senhora das Dores (nicht im Juli und August). Nächster Termin: 20. Juni in unserer Kirche.

Frühstückskreis

In der Regel am dritten Donnerstag im Monat, 10.30-12.30 Uhr, im Gemeindehaus. Nächster Termin 17. Juni.

Bibelteilen

Einmal im Monat an einem Dienstagabend um 20 Uhr online. Nächster Termin: Dienstag, 17. Juni.

Literaturkreis

Einmal im Monat an einem Donnerstagsabend um 19 Uhr im Gemeindehaus. Nächster Termin: 12. Juni.

VERANSTALTUNGEN

Di, 03.06.2025 15 Uhr TeaTime @Barthels in der ABLA in Carcavelos, mit Fahrdienst 🚗

Di, 03.06.2025 18.30 Uhr GKR-Sitzung

Sa, 07.06.2025 15 Uhr: Konfi-Tag – Auf den Spuren der Vergangenheit

So, 08.06.2025 11 Uhr Familiengottesdienst zu Pfingsten

9.-15.06.2025 Taizé-Fahrt

Do, 12.06.2025 19 Uhr Literaturkreis

Di, 17.06.2025 10.30 Uhr Frühstückskreis – Interessantes und Skurriles über das Papsttum

Di, 17.06.2025 20 Uhr Bibelteilen online – unsere Herzenstexte

Fr, 20.06.2025 20 Uhr Taizé-Gebet in unserer Kirche

Di, 24.06.2025 15 Uhr Kaffeekränzchen

Fr, 27.06.2025 19 Uhr THE CHOSEN – Schabat (I,2)

So, 29.06.2025 11 Uhr Ökumenischer Gottesdienst, anschließend Sommerfest im Kirchgarten – herzhafte und süße Spenden für das Buffet erbeten, mit Fahrdienst 🚗

Di, 08.07.2025 15 Uhr TeaTime @Barthels in der ABLA in Carcavelos, mit Fahrdienst

PORTO

Gottesdienste

In der Regel am 2. und am 4. Sonntag im Monat um 10.30 Uhr im Haus der Begegnung – nicht im Juli und August!

Frauen-Bibel-Kreis

In der Regel zwei Mal im Monat an einem Dienstagnachmittag um 14.30 Uhr im Gemeindezentrum.

Nächster Termin: 11. Juni

Veranstaltungen und besondere Gottesdienste

Di, 10.06.2025, 14.30 Uhr

Bibelgesprächskreis mit Kaffeetrinken

So, 22.06.2025, 10.30 Uhr

Gottesdienst und Abendmahl mit Verabschiedung von Pfarrerin Ute Clamor anschließend: Sommerfest für Jung & Alt mit Grillen

** im Juli und August 2025:

Sommerpause**

So, 14.09.2025, 10.30 Uhr

1. Gottesdienst nach der Sommerpause, Begrüßung unseres neuen Pfarrers Volker Krolzik anschließend Kirchenkaffee

ALGARVE

Gottesdienste

Jeden Sonntag um 11 Uhr in der Kapelle in Carvoeiro.

In der Sommerzeit (Juli/August) finden die Gottesdienste an jedem 2. Sonntag statt: am 13. und 27. Juli, sowie am 10. und 24. August 2025.

Ab dem 7. September 2025 finden die Gottesdienste wieder wöchentlich statt.

Kirchenchor

In der Regel am 2. und 4. Donnerstag im Monat um 18.30 Uhr in der Kapelle in Carvoeiro – nicht im Juli und August.

Gesprächskreis

Do, 12.6.2025, 15:30 - 17:30 Uhr:

Gesprächskreis – „Und jetzt?! Sinnvoll leben im dritten Lebensabschnitt Rente“ in der Pfarrwohnung Sesmarias.

Im Juli und August entfallen die Gesprächskreise.

Bitte beachten Sie die aktuellen Informationen auf unserer Website: <https://www.deka-algarve.com>

MADEIRA

So, 8.06.2025 16 Uhr Gottesdienst

So, 15.06.2025 16 Uhr Gottesdienst

So, 6.07.2025 16 Uhr Gottesdienst

So, 20.07.2025 16 Uhr Gottesdienst

Im August und September finden Gottesdienste nur nach Vereinbarung statt, siehe hierzu auf der Homepage www.dekmadeira.de.





FOTOWETTBEWERB +++ KALENDER 2026

ZEIGEN SIE UNS PORTUGAL DURCH DEN SUCHER IHRER KAMERA! LASSEN SIE IHRE IMPRESSIONEN VON PORTUGAL EINEN TEIL UNSERES KALENDERS 2026 WERDEN!

Auch 2026 wird es wieder den beliebten Kalender geben, mit Bildern aus Portugal und dazu passenden nachdenklichen Sprüchen. Dazu gibt es auch in diesem Jahr wieder einen Fotowettbewerb. Eine Jury kürt die besten Fotos und die drei Gewinnerfotos werden in den Kalender 2026 aufgenommen. Die Gewinner werden im Rahmen des Sommerfests der DEKL am 29.06.2025 in Lissabon und im nächsten Boten bekannt gegeben. Den Siegern winkt neben Ruhm und Ehre ein Preis in Form portugiesischer Spezialitäten. Bis zu drei Fotos pro Person können für den Wettbewerb berücksichtigt werden.

Wenn Sie an dem Fotowettbewerb teilnehmen wollen und Ihre Lieblingsbilder (im Querformat!) gerne für den Kalender zur Verfügung stellen, schicken Sie sie bitte in größtmöglicher Auflösung per Mail an info@dekl.org oder stellen uns eine Downloadmöglichkeit zur Verfügung. Bitte geben Sie den Namen der Fotografin oder des Fotografen und den Ort der Aufnahme an und erklären Ihr Einverständnis mit der Nutzung des Bildes. Falls Menschen abgebildet sind, die erkennbar sind (einzeln oder Kleingruppe), müssen diese mit der Veröffentlichung einverstanden sein. Die Fotos müssen in Portugal aufgenommen sein! Einsendungen sind bis zum 24.06.2025 möglich.



Zur Erinnerung an unsere Waltraut

Das Telefon klingelt. „Ja, ich bin dran, guten Morgen Waltraut, was gibt es?“

„Ganz wichtig, hast du Zeit?“
„Na klar!“ – „Also: ich habe wieder einmal vom Apfelsinenpflücken geträumt.“ Seufzer. „Und?“ – „Da musst du

mir unbedingt helfen. Also, ich möchte, dass die Gemeinde wieder eingeladen wird. Wir wollen nicht nur arbeiten, sondern uns auch einen gemütlichen Tag machen. Und alle, die kommen wollen, brauchen einen Transport. Und: sorg für genügend Körbe, es ist soviel schönes Obst da!“ – „Ja, ich weiß: Apfelsinen, Mandarinen, Clementinen, Granpferuit... Ja, das hast du mir schon erzählt, aber was wolltest du mir noch sagen?“ – „Hast du Zeit? Ja? Das ist fein. Also hör bitte zu. Mir ist eingefallen: hast du noch Gellierzucker, Gelfix usw? Wer kann alles mithelfen beim Marmeladekochen? Die Früchte müssen schnell verarbeitet werden. Ach, du weißt wie das geht? Ok, aber ich brauche immer jemand mit dem ich das besprechen kann. Jetzt bin ich froh, dass du mir zugehört hast. Kann ich dich wieder anrufen?“ – „Aber Waltraut, und wie geht es dir?“ – „Mir? Eigentlich – ach ich will gar nicht darüber sprechen lass u s lieber weiter über Früchte und Marmelade sprechen!“

Ja, so war sie. Mir fehlen die beinahe täglichen Telefonate. Mir fehlt ihre Sorgfalt und Sorgen um andere, nicht sie selbst war wichtig, immer die anderen.

Sie ist von uns gegangen so wie sie es wollte. Sie war auf dem Weg zu Gott, sie ist froh und glücklich und tapfer gelaufen, sie ist angekommen.

Sonntags in der Kirche zweite Reihe rechts wartete sie immer auf mich mit Kissen und vergrößerten Liederzetteln, denn das Gesangbuch war ihr schon zu klein gedruckt, die Sehkraft nahm zusehends ab. Was sind das für Lieder heute? Sie war immer ganz gespannt und ja, jedes zweite Lied war ihr Lieblingslied. Aber erst musste sie noch Kerzen am Lichtenbaum mit Hilfe anzünden, allein schaffte sie es nicht mehr.

Sie sang während des Gottesdienstes mit einer Hingabe, die uns alle mit angesteckt hat, jeden Gottesdienst hat sie genossen. Mit vollem Herzen genossen.

Auch die Gespräche nach dem Gottesdienst waren ihr wichtig, sie hatte an allem Anteil und Interesse. Und dann ihr Laden, wie gern hat sie Marmelade, Kirchenwein, Socken und Gläser und Schmuck verkauft. Wieviel haben wir eingenommen? Na Klasse, da freuen wir uns.

Kannst du mich mit nach Hause nehmen? Leere Gläser, Kleinigkeiten für Enkel und Familie: ganz erschöpft aber sehr zufrieden war sie.

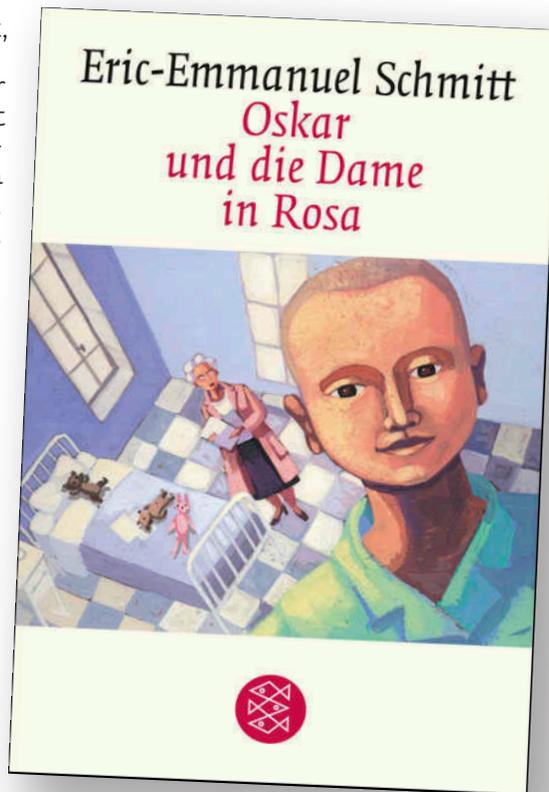
Die letzte Zeit war nicht einfach, aber sie hat alles demütig ertragen. Ihre Kinder Renate und Miguel waren ihr immer eine große Stütze. Ihnen und den Enkeln gehörte ihre ganze Liebe, und wir alle sind dankbar, dass sich die Familie und auch die Lieben aus Deutschland immer rührend um sie gekümmert haben. Wie hat sie diese Familienfeste genossen. Ihr 90. Geburtstag, die Hochzeit des Enkels, alles durfte sie noch erleben und hat es dankbar aufgenommen.

Nun ist sie dort, wohin ihr Weg sie führte, am Ziel, sie ist bei Gott aufgehoben. Wir sind hier und trauern um sie, sie wird uns sehr fehlen in der Kirche, im Laden, beim Basar, beim Apfelsinenpflücken und am Telefon. Es fehlt uns ein wichtiger Meilenstein in unserer Gemeinde. **[Hildegard Jusek]**

Éric-Emmanuel Schmitt: Oskar und die Dame in Rosa

Wer's glaubt, wird selig! Unter dieser Überschrift steht die aktuelle Ausgabe des Boten aus Lissabon. Eigentlich wird dieser Satz ironisch ausgesprochen, um dem Gegenüber deutlich zu machen, dass seine Erzählung wenig glaubhaft ist. Auf die Botschaft Jesu bezogen, klingt dieser Satz ganz anders. Wer daran glaubt, wird selig werden. Das ist die christliche Hoffnung. Von dieser christlichen Hoffnung erzählt auch Éric-Emmanuel Schmitt in seinem Buch „Oskar und die Dame in Rosa“. Der Autor schafft es in dieser Erzählung auf wunderbare Weise, die eigentlich tragische Geschichte des zehnjährigen, an Leukämie erkrankten Oskar mit viel Tiefgang und gleichzeitig einer ungeheuren Leichtigkeit und einer wohldosierten Prise Humor zu erzählen und die Herzen der Leserinnen und Leser anzurühren.

Der Junge Oskar weiß selbst, dass er nicht mehr lange leben wird. Aber die Erwachsenen wagen es nicht, mit ihm darüber zu sprechen. Nur mit einer Dame vom Besuchsdienst, die er Oma Rosa nennt, kann er über alles reden. Sie macht ihm den Vorschlag, Briefe an Gott zu schreiben und sich etwas von ihm zu wünschen. Für Oskar selbst hat der Glaube bislang keine Rolle gespielt, aber als er auf verblüffende Weise erfährt, wie Gott auf seine Wünsche antwortet, ändert sich das. Besonders berührt hat mich die Szene, in der Oma Rosa Oskar einlädt, die Krankenhauskapelle aufzusuchen, als es ihm gerade besonders schlecht geht. Dort begegnet er dem leidenden Jesus am Kreuz, ganz mager, voller Wun-



den und mit hängendem Kopf, und darin ihm selbst ganz ähnlich. Damit hatte Oskar nicht gerechnet und er ist zunächst empört: „Wär ich der liebe Gott, ... ich hätte mir das nicht gefallen lassen. Oma Rosa, im Ernst: Sie werden doch so einem nicht vertrauen!“ – „Denk nach, Oskar. Wem fühlst du dich näher? Einem Gott, der nichts fühlt oder einem Gott, der Schmerzen hat?“ – „Einem der Schmerzen hat, natürlich.“ Éric-Emmanuel Schmitt versteht es wie kaum ein anderer, hochtheologische Sachverhalte auf einfache und ehrliche Weise auszudrücken. Dieses Buch geht unter die Haut, rührt zu Tränen, zaubert ein Lächeln aufs Gesicht und lehrt ganz viel über den Glauben – und ist darum absolut empfehlenswert. [**Christina Gelhaar, Lissabon**]

Éric-Emmanuel Schmitt,
Oskar und die Dame in Rosa
ISBN 3596161312





ABSCHIED UTE CLAMOR

Im Februar ist die Entscheidung gefallen: Pfarrerin Ute Clamor beendet ihren Dienst im Juni 2025 in der Gemeinde Porto

Liebe Ute, mit einem weinenden und einem lachendem Auge verabschieden wir Dich aus unserer Gemeinde in Porto. Obwohl wir Deine Entscheidung respektieren, fällt es uns schwer, Dich gehen zu lassen. Die letzten zwei Jahre waren für uns alle eine Bereicherung, in denen Du das christliche Gemeindeleben maßgeblich mitgestaltet hast.

Deine Predigten sprachen Kraft der Überzeugung aus und haben uns zum Zuhören und Nachdenken eingeladen. Dein Engagement, deine Kreativität und deine spontane und zupackende Art haben uns beeindruckt und inspiriert. Auch dein Mann Peter hat mit seinen Beiträgen das Gemeindeleben bereichert, und dafür sind wir ihm sehr dankbar.

Wir danken euch beiden von Herzen für euer Engagement und die Wärme, die ihr in unsere Gemeinde gebracht habt. Wir wünschen euch für euren weiteren Lebensweg alles Gute, vor allem Gesundheit, persönliches Glück und Gottes Segen.

[Susanne Rösch, Vorsitzende GKR Porto]

Liebe Leserin, lieber Leser, eigentlich wollte ich ja Malerin werden. Als Kind hatte ich dicke Malbücher mit bunten Kreisen, Menschen, gefleckten Katzen, Vögeln in Regenbogenfarben, kunterbunt getupften Blumenwiesen, mit blauen Himmeln, getupft mit weißen Wattewolken, gelben Sonnen und windschiefen Häusern. Da war nichts radiert. Als ich das Radiergummi entdeckte, änderte sich das. Eigentlich ganz hilfreich, das Radiergummi. Ein falscher Strich: Radiergummi! Und das Blatt ist wieder weiß, als wäre nichts geschehen...

Vom Maler Oskar Kokoschka stammt der Ausspruch: „Leben ist Zeichnen ohne die Korrekturmöglichkeit des Radiergummis.“

„Das stimmt!“ denke ich. „Lebensgeschichten sind bunte Bilder. Nicht ausradierbar.“

Malerin bin ich nicht geworden – aber Pastorin: Für mich der schönste Beruf überhaupt – eben eine Berufung. Doch ich zeichne immer noch gern, liebe Bilder – und Fotos auch.

Wenn ich mich also nun hier nach zwei Jahren Dienst als Ruhestandspfarrerin in Porto verabschiede, dann denke ich an ein ganz buntes Blatt Papier voller farbenfroher Bilder.

Ja, jede neue Etappe eröffnet auch ein neues Farbspektrum, und daher freue ich mich gemeinsam mit meinem Mann Peter, der mich sehr unterstützt hat, über die Zeit in der wunderbaren Gemeinde in Porto. Und davon würden wir gar nichts ausradieren wollen, es sind bleibende schöne Erinnerungen an eine abwechslungsreiche Zeit mit vielen lieben Begegnungen und Gesprächen. Es hat Freude gemacht, miteinander die Gottesdienste zu feiern, die Gespräche im Bibelkreis waren inspirierend, die

Filmnachmittage brachten zum Nachdenken, die gemeinsamen Mittagessen waren gemeinschaftsstiftend, die Familiennachmittage kunterbunt... Das Miteinander war sehr lebendig und spontan! Das werden mein Mann Peter und ich mitnehmen und in uns tragen als große Bereicherung, als bleibender Schatz, wenn wir wieder nach Stade im Alten Land zurückkehren. Wir sind dankbar für die vielen freundlichen und freundschaftlichen Begegnungen und fühlten uns daher schnell zuhause in einer „Auslandsgemeinde“ und in einem Land, das wir vorher nicht kannten und nun lieb gewonnen haben. Wir fühlten uns sehr willkommen – und der Abschied fällt schwer!

Denn wie gesagt: Hier sind unseren Lebenszeichnungen weitere bunte Linien hinzugefügt worden.

Ich bin überzeugt, dass Gott so manches in den Bilderbogen meines Lebens eingefügt hat, und dass ich so manche Farbigkeit ihm verdanke. Seine Schattierungen geben dem Ganzen Tiefe. Und am Ende wird – bildlich gesprochen – Christus das ausradieren, was „nicht ins Bild passt“. Ist das nicht entlastend und ermutigend?

Zuletzt: Was ich den deutschsprachigen evangelischen Gemeinden in Portugal und speziell „unserer“ Gemeinde in Porto wünsche? Ein vielfältiges, lebendiges und buntes Gemeindeleben! Dass ihr miteinander die fröhlichen, hellen aber auch die nachdenklichen und traurigen, dunklen Farben des Lebens entdecken oder aushalten könnt. Und dass wir alle dies im Lichte unseres Glaubens tun.

Mit großer Dankbarkeit und herzlichen Segenswünschen grüßen

[Ute Clamor mit Peter und Hund Wotan]



GEMEINDETAGUNG 2025: KLOSTER-ER-LEBEN IN PORTO

VOM 10. BIS 12. OKTOBER 2025

Es ist soweit – Ihr könnt Euch das Datum der diesjährigen Gemeindetagung in den Kalender schreiben! Für das Wochenende 10. bis 12. Oktober 2025 laden wir alle Interessenten herzlich zu uns nach Porto ein. Unser Thema heißt: KLOSTER-ER-LEBEN in Portugal

Als Referenten für dieses Thema konnten wir Nuno Mimoso gewinnen. Der deutschsprachige Musikwissenschaftler, Kirchenmusiker und Organist wird uns auf eine spannende Reise in die Vergangenheit mitnehmen – in die faszinierende Welt der Klöster.

Wir tauchen ein in das Leben der Nonnen und der Mönche, sei es mit Gesang, Gebet, Momenten der Stille oder einem typischen Essen aus der alten Klosterküche. Außerdem darf der ‚Convívio‘ während des Wochenendes natürlich nicht zu kurz kommen. Schaut Euch doch das gesamte Programm online auf unserer Homepage an: deporto.blogspot.com. Anmeldungen bitte per email an evangelische.gemeinde.porto@gmail.com. Wir freuen uns auf Euch! [**Tanja Mutert Barros, Porto**]



GEMEINDE UNTERWEGS: KLOSTER UND KIRCHE SANTA CLARA IN FUNCHAL

Das Kloster und die Kirche Santa Clara im oberen Teil der Altstadt von Funchal waren Ziel des Ausflugs im März. Die Gruppe aus 19 Teilnehmerinnen und Teilnehmern wurde freundlich von Schwester de Lina begrüßt. Sie gab einen kurzen Überblick über die Geschichte des Klosters, in dem Klarissen und Franziskanerinnen lebten – fünf Schwestern leben heute noch dort. Die Nonnen fühlten sich jahrhundertlang der Erziehung von Mädchen und jungen Frauen verpflichtet. Heute arbeiten die Schwestern in der Kinderkrippe und im Kindergarten des Klosters. Die spielenden Kinder waren deutlich zu hören, die Schwestern halten jedoch ihre eigenen Räume von denen, die der Besichtigung zugänglich sind, streng getrennt.

Die meisten Teilnehmer kannten bereits die Santa-Clara-Kirche mit kunstvollen Kacheln und reichem Gold- und Silberschmuck. Doch unter sachkundiger Führung wurden noch spannende Details entdeckt: Im Altar das Grab des Begründers der Kirche aus der Familie Zarco, die Madeira für die portugiesische Krone eingenommen hatte. Im hinteren Teil der Kirche ist ein riesiges Eisengitter über zwei Etagen zu sehen.

In Kirche und Kloster faszinieren die dicken, alten Mauern. In den vielen kleinen Kapellen rund um

den Kreuzgang hallen die Gebete und Gesänge der Frauen wider, die dort schon seit dem 15. Jahrhundert lebten.

Auch die Malereien erzählen von der Frömmigkeit der Menschen vor so langer Zeit. Die Möglichkeiten der Perspektive wurden noch nicht von allen Künstlern beherrscht, was den heutigen Betrachter irritieren möge und dazu bringt, genauer hinzuschauen. Den Abschluss der Führung bildeten die Räume der Nonnen im Obergeschoss und im Erdgeschoss jenseits des großen Eisengitters, das von der Kirche aus zu sehen war. Von hier aus konnten die frommen Frauen dem Gottesdienst folgen und gut in die Kirche schauen, ohne selbst gesehen zu werden.

Ein eigentümliches Gefühl innerer Stille und Sicherheit stellte sich in diesen dunklen Räumen bei den verweilenden Besucherinnen und Besuchern ein, weit entfernt von einem „Gefangensein im Kerker“, wie es von der anderen Seite, vom Kirchenraum aus, vermutet werden könnte. Wie sich die adligen Töchter und die Witwen aus wohlhabenden Familien über die Jahrhunderte im Convento Santa Clara wirklich gefühlt haben, bleibt der Fantasie der Besucher überlassen.

Mit lebhaftem Austausch in einem benachbarten Café ging der Ausflug zu Ende.

[Stefanie Seimetz]

Fotos: Petra Steglich

Ende März begann die Ausbildung im Michaeliskloster in Hildesheim: 27 Teilnehmer unterschiedlichen Alters aus deutschsprachigen Gemeinden auf fünf Erdteilen. Eine sehr spannende Zusammensetzung!

Der Kurs begann mit einer „Reise durch den Gottesdienst“. Es folgten Workshops zu den Themen Beten, Lesen und Segnen, mit vielen Übungen. Ein weiterer zentraler Programmpunkt war dann die Frage nach dem „Weg vom Predigttext zum Predigen“.

Nach dem jeweiligen Abendgebet kam auch das gesellige Beisammensein nicht zu kurz. Ein Abend war besonders schön, weil er unter dem Motto „Reise um die Welt“ stattfand. Jeder Teilnehmer hatte die Möglichkeit, etwas Typisches aus seinem Land vorzustellen. Da kamen Geschichten, Lieder, Anekdoten und auch Kulinarisches zusammen. Es war so nett und ansprechend und hat uns den anderen Kursteilnehmern und ihrem jeweiligen Land nähergebracht. Mein Beitrag war die Geschichte von der zufälligen Entstehung des Madeiraweines, und es gab auch für jeden Teilnehmer ein kleines, mit Madeira gefülltes Schokoladen-Fässchen zum Probieren.

Am Sonntag haben wir dann als krönenden Abschluss einen gemeinsam vorbereiteten Gottesdienst und das Abendmahl gefeiert.

Besonders bereichernd fand ich in diesen Tagen den persönlichen Austausch mit den anderen Teilnehmern. Menschen aus ganz unterschiedlichen Lebenskontexten und, vor allen Din-

gen, mit so ganz anderen Glaubenswegen treffen zu dürfen - und dennoch gemeinsam für „denselben“, für Jesus Christus, zu brennen - das war schon eine große Bereicherung.

Gott baut seine Gemeinde weltweit. Es ist beglückend, da dabei sein zu dürfen. Sehr schön war auch, dass ich Pfarrer Stefan Stalling kennenlernen durfte, der ja u. a. in Lissabon tätig war und dessen Foto im Gästebuch unserer Gemeinde in Funchal zu sehen ist. Meine Heimreise habe ich als geistlich reich Beschenkte und Gesegnete angetreten, das Herz voll ermutigender Eindrücke und Erfahrungen.

Nun geht die Ausbildung ein Jahr lang als Fernstudienkurs weiter. In meiner Gemeinde auf Madeira werde ich den praktischen Teil der Ausbildung absolvieren, um so in meine künftige Aufgabe hineinzuwachsen. Ich freue mich schon auf die zweite Präsenzphase des Kurses im März 2026, ebenfalls in Hildesheim. Das wird bestimmt ein fröhliches Wiedersehen mit reichem Erfahrungsaustausch unter den Kollegen werden.

Besonderer Dank gilt meiner Gemeinde in Funchal, die mir die Teilnahme ermöglicht, sowie meinen beiden Mentorinnen Pfarrerin Ilse Everlien Berardo und Pastorin Stefanie Seimetz, die mich liebevoll motivieren und mit viel Weisheit auf diesem Weg begleiten. **[Christa Hagenbuch]**

Anmerkung der Redaktion: Eine Prädikantin oder ein Prädikant, manchmal auch „Laienprediger“ genannt, wird nach einer anspruchsvollen, theologischen und praktischen Ausbildung von der Kirche beauftragt, an einem bestimmten Ort das Evangelium zu verkündigen.



GEMEINDEMITGLIED AUS MADEIRA WIRD PRÄDIKANTIN

Bericht vom Einführungskurs der Ausbildung 2025



EIN KLEINER ABSCHIED UND SO VIELE ERINNERUNGEN

Nach drei intensiven und bereichernden Monaten heißt es nun Abschied nehmen – von dieser wunderbaren Gemeinde und dem schönen, lebendigen Lissabon. Ich wäre so gern noch länger geblieben. In dieser Zeit durfte ich viel lernen, ausprobieren und gestalten: An Ostern hatte ich die Möglichkeit, den Gründonnerstag und die Osternacht mitzugestalten. Ich konnte den Konfirmationsunterricht begleiten, Einblicke in den Schulunterricht gewinnen und in verschiedenen Gruppen meine Gedanken und Ideen einbringen. Besonders dankbar bin ich dafür, dass ich mein Wissen zur Aufarbeitung sexualisierter Gewalt einbringen und damit hoffentlich einen kleinen Beitrag zur Sensibilisierung leisten konnte. Diese Zeit hat mir noch einmal gezeigt, wohin mein Weg führen soll – und wie sehr mich diese Arbeit erfüllt. Auch außerhalb der Gemeinde habe ich Lissabon als vielfältige, herzliche und inspirierende Stadt erlebt.

Ich sage von Herzen: Obrigada – Danke!
Eure Jenny

“Liebe Jenny, wir danken Dir herzlich für Deinen Einsatz in den letzten drei Monaten in unserer Gemeinde. Du hast die Gelegenheit genutzt, um viel zu lernen und eine genauere Vorstellung von Deinem zukünftigen Beruf zu erhalten. Aber Du hast auch uns als Gemeinde viel gegeben – mit Deinem Wissen über das Thema Prävention und Deinen Ideen zu Feminismus und Diversität. Dafür danken wir Dir. Für Deine Zukunft wünschen wir Dir alles Gute und Gottes Segen! Für die DEKL. [**Christina**]

”



GESUCHT!

Du liebst es, in der Natur zu sein? Du magst den Schatten der Bäume im heißen Sommer und liebst den Geruch von Regen im August? Und hast zufälligerweise an einem Mittwoch- oder Samstagvormittag im August Zeit? Dann haben wir genau das Richtige für Dich:

Wir suchen Freiwillige, die im August für drei Stunden mittwochs- oder samstagsvormittags den Friedhof gießen, solange unsere Friedhofswärterin Urlaub hat. Seit zwei Jahren organisieren wir diesen Dienst ehrenamtlich, und alle, die schon einmal mitgemacht haben, lieben es. Melde Dich gerne im Sekretariat oder per Mail an info@dekl.org oder einfach einmal nach dem Gottesdienst! Danke!

Feministische Feier des Glaubens

Am Sonntag, den 11. Mai, feierten wir im Gemeindegarten einen feministischen Gottesdienst unter dem Motto „Ora et Labora – Beten und Arbeiten“. Vorbereitet wurde er von Mitgliedern der evangelischen und katholischen Gemeinde. Im Mittelpunkt stand die Geschichte von Martha und Maria, die uns das Spannungsfeld zwischen Aktiusein und Innehalten näherbrachte. Der Gottesdienst war ein kraftvolles Zeichen, das die weibliche Perspektive im Glauben würdigte und uns als Gemeinschaft stärkte und miteinander verband. Es war ein besonderer Moment des Miteinanders – geprägt von tiefem Austausch, besinnlichem Nachdenken und gelebter Gemeinschaft. [**Jenny Somiesky**]

AUS DEM GKR

Aktuell gibt es im Gemeindegottesdienst mehrere große Themen, über die nachgedacht und diskutiert wird.

Besonders drängend ist tatsächlich die derzeitige Situation im GKR selbst. Satzungsgemäß soll der Rat aus acht bis zehn Mitgliedern bestehen, momentan sind es aber nur sechs (plus Pfarrerin). Nach wie vor sind wir auf der Suche nach Menschen, die bereit sind, eine Zeit lang Verantwortung für die Gemeinde zu übernehmen. Neben den monatlichen Sitzungen gehört zu den Aufgaben der GKR-Mitglieder die gelegentliche Präsenz im Gottesdienst und ggf. die Übernahme eines eigenen Ressorts wie beispielsweise den Bereich Soziales oder auch die Friedhofsverwaltung. Die Ressorts sind sehr unterschiedlich sowohl inhaltlich als auch von der Zeitintensität – jede und jeder kann sich nach

den eigenen Möglichkeiten einbringen.

Da unsere Pfarrerin ab September nicht mehr Vollzeit arbeiten wird, um damit die angespannte finanzielle Lage der Gemeinde zu entlasten, stehen einige Veränderungen an, die nicht spurlos an der Gemeinde vorbeigehen werden. U.a. wird die Pfarrerin ab September ein Wochenende im Monat frei bekommen. Die Gottesdienste, die dadurch zusätzlich durch andere Personen gehalten werden müssen, können nicht allein durch die Prädikantinnen aufgefangen werden. Der GKR hat sich dafür ausgesprochen, dass interessierte Gemeindeglieder dazu befähigt werden sollen, sog. Lesegottesdienste zu halten. Bitte beachten Sie die Einladung zu dem vorbereitenden Gottesdienst-Workshop.

Für den GKR [**Christina Gelhaar**]



Einfach richtig Gottesdienst feiern!

Herzliche Einladung zum **Gottesdienst-Workshop am Samstag, den 21. Juni 2025 um 15 Uhr** in Gemeindehaus, Kirchgarten und Kirche!

Du hast Lust, gemeinsam mit anderen einen Gottesdienst vorzubereiten? Du möchtest einmal ausprobieren, wie es ist, vorne zu stehen? Du hast etwas zu sagen? Du willst etwas von dem weitergeben, was Du von Gott verstanden hast? Du bist nicht perfekt, aber mutig?

Dann könnte der Gottesdienst-Workshop genau das Richtige für Dich sein! An diesem Samstagnachmittag bedenken wir gemeinsam den Sinn unseres normalen Gottesdienstablaufs, bereiten einen Gottesdienst vor und probieren aus, wie es ist, vor den anderen zu stehen und zu reden.

Den erarbeiteten **Gottesdienst** halten wir dann gemeinsam am **Sonntag, den 22. Juni 2025 um 11 Uhr in der Martin-Luther-Kirche**. Und wer an diesem Wochenende merkt, dass ihm diese Aufgabe Freude bereitet, wird dafür in Zukunft ab und zu die Gelegenheit haben...

Schritte in die sichere Richtung

Der Umgang mit sexualisierter Gewalt geht auch uns als Gemeinde etwas an. Angestoßen durch die ForuM-Studie zur Aufarbeitung sexuellen

Missbrauchs in der evangelischen Kirche haben wir begonnen, uns mit dem Thema intensiv auseinanderzusetzen. Gemeinsam mit unserer Praktikantin Jenny Somiesky, die viel Wissen und Erfahrung in diesem Bereich mitbringt, haben wir erste Schritte in Richtung eines Präventionsschutzkonzepts unternommen. Das Thema wurde in verschiedene Kreise der Gemeinde eingebracht, um einen ersten Raum für Sensibilisierung, Austausch und Fragen zu schaffen. Inzwischen formiert sich eine Arbeitsgruppe, die das Konzept weiterentwickeln und konkrete Maßnahmen für unseren Gemeindekontext erarbeiten wird.

[**Jenny Somiesky**]





GEKOMMEN UM ZU BLEIBEN

Wir haben uns entschieden, über diesen Sommer hinaus weiter in der DEKA arbeiten zu wollen und der Kirchengemeinderat stimmte unserer Entscheidung glücklicherweise gerne zu. Auch Dr. Waßmuth von der EKD bestätigte die Verlängerung unserer Arbeit bereits in einem Telefonat, sodass wir ab September weiterhin im Algarve sein werden.

Das Wetter in Portugal empfing uns im März nicht gerade besonders gnädig. Was für die Natur ein Segen war, erinnerte uns an norddeutsche Schlechtwetterphasen. Dafür machten es uns die Menschen in der DEKA sehr leicht und ersetzten die Wärme der Sonne.

Danke für den herzlichen Empfang durch ganz viele Menschen, für die Unkompliziertheit und Leichtigkeit bei allen möglichen Begegnungen! Bei Gottesdiensten, Sitzungen, Besuchen und Einladungen. Auch die Haltung der Feriengäste, die in die Gottesdienste kamen, war häufig großartig und weckte in uns Begeisterung und Optimismus als wesentliche Beine des Lebens. Das hatte viel von einem charmannten Christsein. Danke für Alles!

[**Thekla Röhrs und Ulrich Krause-Röhrs**]

STIMMUNGEN DER WELT

Herzliche Einladung zum Musikgottesdienst mit Anna Fuhrländer am 29. Juni 2025 um 11 Uhr in der Kapelle Nossa Sra. da Encarnação. Anna Fuhrländer ist Dirigentin und Kapellmeisterin des Kurorchesters Bad Füssing. Weitere Infos über TM 960 244 439

GESPRÄCHS-KREIS DER DEKA

Der Gesprächskreis trifft sich bis zur Sommerpause drei Mal. Im April starteten wir vielversprechend bei schönstem Wetter und einer prall gefüllten Pfarrwohnung. Das Thema war: „Was ist Glück?!“ Es war ein sehr schöner Nachmittag in einem Kreis von Menschen, die offen und ehrlich von sich erzählten und damit auch die Pfarrwohnung und den Garten füllten. Am 15. Mai war das Thema: „Flüchtlingsproblem – wie gehen wir als Christen damit um?!“. Am Donnerstag, den 12. Juni lautet das Thema: „Und jetzt? Sinnvoll leben im dritten Lebensabschnitt Rente“.

Wenn nicht anders angegeben, trifft sich der Gesprächskreis in der Pfarrwohnung in Sesmarias/Carvoeiro, Urbanização Lote 84.

Zeit: 15.30-17.30 Uhr. Herzlich willkommen!





WARUM DER BESUCH DES GOTTESDIENSTES FÜR CHRISTEN SINNVOLL IST

Also ich kann ja natürlich nicht für alle Christen sprechen, aber ich gehe gerne in die Kirche, um Ruhe und Frieden mit mir selbst zu finden. Aber auch, um Predigten anzuhören. Ich mag Predigten, weil sie mir immer wie eine Lektion vorkommen und als Lehre, wie man mit anderen Menschen umgehen soll. Die Kirche ist für mich ein Ort der Ruhe und des Vertrauens, z.B. fühle ich mich viel wohler, mit Gott zu sprechen, wenn ich in der Kirche bin, weil es sich wie eine Einladung der Fürsorge und des Vergebens anfühlt. Auch weil ich mich näher zu Gott fühle und eine stärkere Kraft zu ihm empfinde. Ich kann mit Gott über ALLES

reden, ohne dass er wütend oder abwertend wird. Ich fühle mich sicher und geborgen in der Kirche. Vor allem in der jetzigen Zeit mit viel Ablenkungen wie Tiktok usw., wo ich viel falsche Informationen und Eindrücke in meinen Kopf bekomme, hilft der Gottesdienst mir, mich zu orientieren und mir Werte zu vermitteln. Ich merke immer wieder, wie mir das gut tut und wie sehr gerne ich Teil dieser Gemeinschaft bin.

[Jakob, Lissabon]

Jakob gehört zu den Jugendlichen, die in diesem Jahr in Lissabon konfirmiert wurden.



Ich interessiere mich für die Deutsche Evangelische Kirchengemeinde in Lissabon Porto Madeira Algarve und möchte gerne Mitglied werden. Bitte nehmen Sie Kontakt mit mir auf und senden Sie mir den Mitgliedsantrag zu.

Ich möchte gerne den Newsletter dieser Gemeinde abonnieren.*

Ich möchte gerne aktuelle Nachrichten der Deutschen Evangelischen Kirche in Lissabon per WhatsApp erhalten.*

* Diese Angebote sind kostenlos und können jederzeit ohne Angabe von Gründen wieder abbestellt werden.
Die WhatsApp-Gruppe ist eine reine Admin-Gruppe, d.h. nur die Admins der DEKL können Nachrichten versenden.

Ich bin damit einverstanden, dass meine Daten gespeichert werden und für den Zweck der Kontaktaufnahme bzw. der Zusendung von Informationen genutzt werden.

Name

Anschrift

E-Mail Tel.

Unterschrift



DEUTSCHE EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE LISSABON

Au. Columbano Bordalo Pinheiro, 48
1070-064 Lissabon
Tel.: 217 260 976
E-Mail: info@dekl.org
www.dekl.org

Sekretariat:

Gabriela Freudenreich
Mo, Do 10-12 Uhr
Di, Do 14-17 Uhr
Tel.: 217 260 976

Vorsitzende:

Susanne Burger Tel.: 934 837 744

Stellv. Vorsitzende:

Sonja Franz-Zinkl
E-Mail: info@dekl.org

Pfarrerin:

Christina Gelhaar
Tel.: 217 260 976 / 918 973 807
E-Mail: pfarrer@dekl.org

Bankverbindung: BPI

Kontoinhaber:
Congregação Evangélica
Alemã de Lisboa

IBAN:
PT50 0010 0000 4076 4710 0012 5
Swift/BIC: BBPIPTPL

Deutscher Evangelischer Friedhof

Rua do Patrocínio 59, Lissabon

Öffnungszeiten:

dienstags bis samstags
9-13 Uhr
sonntags 9-13 Uhr
Der Friedhof ist
montags und an Feiertagen
geschlossen.

Öffnungszeiten im August:
mittwochs und samstags
10-13 Uhr

Friedhofswärterin:

Valentina Timofeeva
Tel.: 922 298 666

Friedhofsbeauftragte: kommissarisch:

Astrid Kimelman Rego
vertreten durch:

Ursula Caser Tel.: 964 758 828
Claus Essling
E-Mail: Friedhof@dekl.org

DEUTSCHE EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE PORTO

Haus der Begegnung
Rua do Mirante, 99
4400-525 Vila Nova de Gaia –
Canidelo
Tel.: 227 722 216
www.dekporto.blogspot.com

Vorsitzende:

Susanne Rösch
Tel.: 252 671 886
Tel.: 966 963 466
E-Mail:
susanneroesch1609@gmail.com

Stellv. Vorsitzender:

Werner Englert
Tel.: 910 994 094
E-Mail: Unimoc05@gmail.com

Pfarrerin:

Ute Clamor
E-Mail:
pfarrer.gemeinde.porto@
gmail.com
Tel.: 227 722 216
Tel.: 913 296 812

Nutzung des

Begegnungshauses:
Info bei der Vorsitzenden

Banco Montepio

IBAN:
PT50003604079910602595754
Swift/BIC:
MPIOPTPL

DEUTSCHE EVANGELISCHE KIRCHE IM ALGARVE

DEKA, Urb. Sesmarías, Lote 84,
8400-565 Carvoeiro
www.deka-algarve.com
Tel.: 282 341 214

Vorsitzende:

Traute Finken
Tel: 282 341 214
E-Mail: gem@deka-algarve.com

Pfarrhepaar:

Thekla Röhrs
Ulrich Krause-Röhrs
E-Mail:
pfarramt@deka-algarve.com
Tel.: 960 244 439

Bankverbindung:

CA Credito Agricola
IBAN:
PT50 0045 7063 4029 9611 0208 7
Swift/BIC:
CCCMPTPL

DEUTSCHE EVANGELISCHE KIRCHE AUF MADEIRA

info@dekmadeira.de
www.dekmadeira.de

Vorsitzende:

Stefanie Seimetz
E-Mail: Seimetz@dekmadeira.de

Pfarrerin:

Ilse Everlien Berardo
Tel.: 291 765 913
Fax: 291 775 189
E-Mail:
pfarrer.in.berardo@dekmadeira.de

Bankverbindung:

IBAN:
PT50 0007 0000 0016 7729 3942 3

IMPRESSUM

Die Deutschen Evangelischen Kirchengemeinden in Lissabon (DEKL), in Porto (DEKP) und im Algarve (DEKA) sind eigenständige, vertraglich mit der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) verbundene Einrichtungen. Sie sind nach portugiesischem Recht anerkannte Religionsgemeinschaften. (Die DEKL ist im Registo das Pessoas Coletivas Religiosas unter der N° 759/20080403 registriert.) Die Gemeinde auf Madeira ist Tochtergemeinde der DEKL.

Die Gemeinden tragen sich überwiegend aus Beiträgen und Spenden ihrer Mitglieder und Förderer. Mitgliedsbeiträge und Spenden sind in Portugal und in Deutschland steuerlich absetzbar. Der Bote aus Lissabon wird im Auftrag des Gemeindegemeinderates der DEKL herausgegeben und redaktionell von den vier Gemeinden verantwortet.

V.i.S.d.P.: Pfarrerin Christina Gelhaar

Layout: Nuno Pais

Erstellungspreis: 2,80 € **Auflage:** 500

Propriedade da Igreja Evangélica Alemã de Lisboa

(RPCR N° 759/20080307 e N° 773/20080403; NIPC: 592 007 707)

Redação e Administração: Av. Columbano Bordalo Pinheiro 48, Tel.: 217 260 976. Publica-se quatro vezes por ano sob ordens e responsabilidade do conselho paroquial.

Druck: Gemeindebriefdruckerei, Groß Oesingen/Alemanha

Redaktionsschluss 3/2025 (Sep-Nov): 25. Juni 2025

Gedruckt auf umweltfreundlichem Papier.



GBD

www.blauer-engel.de/uz195



**RESSOURCEN-
EINSPARUNG**

1332
Liter Wasser

114
kWh Energie

84
kg Holz

Ressourceneinsparung gegenüber Standardpapier.

Grundlage der Berechnung bilden Durchschnittswerte die das Umweltbundesamt veröffentlicht hat.



Kinderseite

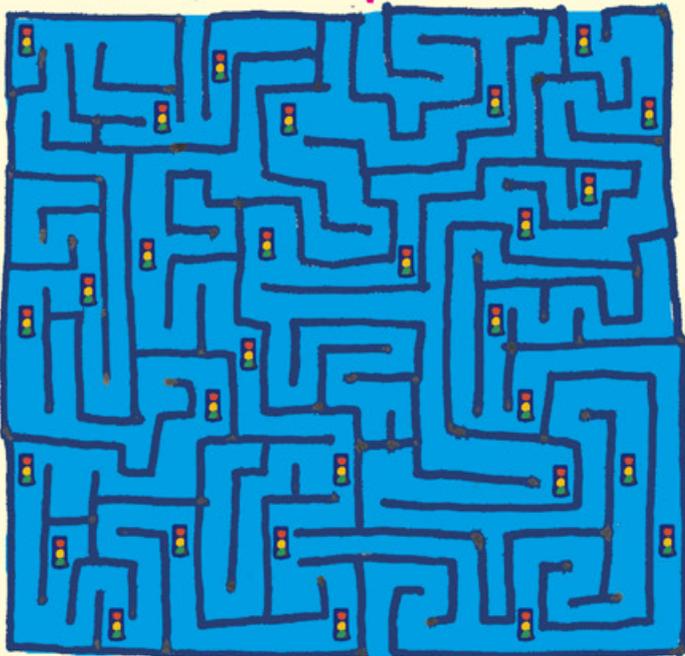
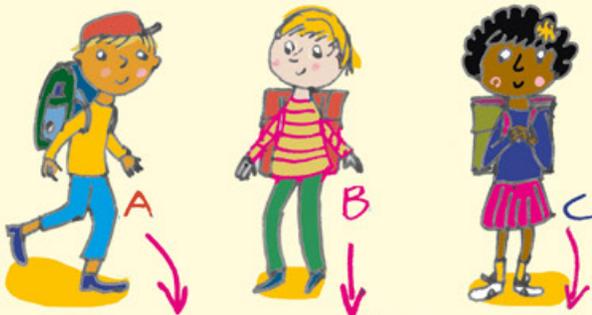
aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

Zeig her deine Füße!

Barfußspiel für Zehen-Akrobaten: Lege ein großes Blatt Papier auf den Boden. Falte das Papier so klein wie möglich, und zwar nur mit Hilfe deiner Füße. Benutze deine Zehen und Fersen zum Halten, Greifen und Falzen!

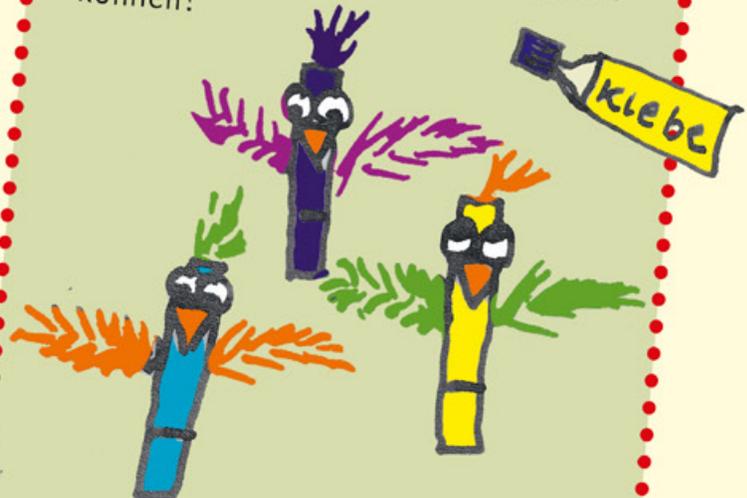


Welches Kind hat die meisten Äpfel auf dem Schulweg?



Bunte Schöpfung

Mal eine hölzerne Wäscheklammer bunt an und lass die Farbe trocknen. Dann klebe zwei Kulleraugen auf das obere Ende. Klebe einen Schnabel aus Tonpapier und echte Federn dazu. Klemm mehrere Federvögel an einen Strauch, wo sie zusammen zwitschern können!



Auflösung: Kind A

Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: benjamin-zeitschrift.de

Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Abo: Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de





Bekennen

heute zum Glauben stehen

Der Konfi-Tag, an dem sich die Konfis mit dem Glaubensbekenntnis auseinander setzen, gipfelt in einem Bekenntnis, das die Jugendlichen selbst schreiben. Aus den Worten, die jede und jeder für sich schreibt, wird ein gemeinsames Bekenntnis zusammengefügt, in das auch Neuformulierungen des Apostolischen Glaubensbekenntnisses einfließen (s. S. 2). Die Konfirmandinnen und Konfirmanden der Jahrgänge 2024 und 2025 haben diese Worte gefunden, um ihren Glauben zum Ausdruck zu bringen:

Glaubensbekenntnis der Konfis 2024/2025

*Ich glaube an Gott, den Vater,
der die Quelle des Lebens ist und von dem alle Möglichkeiten und Energien kommen.
Er nimmt jeden Menschen so an, wie er ist,
und ist immer für uns da.
Ich mag und respektiere und glaube an Jesus Christus,
Gottes Botschafter auf Erden, unseren Boss und Helfer.
Er wurde normal geboren, hat besonders gelebt und ist für mich gestorben und
auferstanden.
Am Ende der Zeit wird er wiederkommen
und uns mit einem Blick durchschauen,
aber er wird uns nicht verurteilen, sondern uns den Weg zeigen.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
in dem uns Gott heute noch begleitet und beschützt.
Durch ihn entdecke ich neue Abenteuer.
Der Heilige Geist bringt uns alle zusammen
als weltweite Gemeinschaft, als Heilige und Gesegnete in der Kirche.
Ich glaube, dass Gott alles gutmachen und uns vergeben wird
und dass der Tod nicht das Ende ist.
Ich glaube an Frieden, Liebe und Hoffnung.*

Amen.